

Deutsche Aussenpolitik

23. JAHRGANG 1978

HEFT 5 (MAY)

INHALT

- Manfred Üschner*: Internationale Lage und ideologischer Kampf 5
Stefan Doernberg: Die Dynamik des Entspannungsprozesses und seine Prioritäten 14

UNTERSUCHUNGEN UND ÜBERSICHTEN

- Anton Richter*: Entwicklung der Beziehungen zwischen der DDR und der VRB —
Ausdruck der Annäherung der sozialistischen Staaten 25
Karl Morgenstern: Konzentrationsprozeß und sozialistische internationale Arbeits-
teilung 34
Juri Strelzow: Wiener Verhandlungen: Probleme und Lösungswege 45
Panos Terz: Karl Marx und Friedrich Engels zu Fragen der internationalen Bezie-
hungen 61
Hans Ivens/Bernd Tröger: Friedliche Koexistenz und ihre Gegner 74
Gertraud Liebscher: Die Afrika-Politik des BRD-Imperialismus 89
Gerhard Basler: Das Bündnis BRD — USA in der NATO 103

KONFERENZEN UND TAGUNGEN

- Peter Klein*: Nichtstaatliche Organisationen und Abrüstung 114

REZENSIONEN

- Autorenkollektiv*: „Zusammenarbeit und Annäherung in der sozialistischen Ge-
meinschaft“ (besprochen von *Winfried Morgenstern*) 118
Autorenkollektiv: „Geschichte der UdSSR“ (besprochen von *Helga Purgand/Monika
Schäfer*) 121
A. O. Tschubarjan: „Mirnoje sosuschtschestwowanije: teorija i praktika“ (Friedliche
Koexistenz: Theorie und Praxis) (besprochen von *Roland Landvoigt*) 126
A. Kodatschenko: „Wneschneekonomitscheskaja politika imperialisma i raswi-
wajuschiesja strany“ (Außenwirtschaftspolitik des Imperialismus und Entwick-
lungsländer) (besprochen von *Horst Behrendt*) 129
B. J. Gwosdarjew/O. T. Darusenkow u. a.: „Wneschnjaja politika stran latinskoj
ameriki posle wtoroj mirowoj wojny“ (Die Außenpolitik der Länder Lateinamerikas
nach dem zweiten Weltkrieg) (besprochen von *Lieselotte Krüger*) 131
Erhard Forndran/Frank Golczewski/Dieter Riesenberger (Hrsg.): „Innen- und Außen-
politik unter nationalsozialistischer Bedrohung“ (besprochen von *Gerhart Hass*) . 134

DOKUMENTE UND MATERIALIEN

A. A. Roschtschin: Aus der Geschichte der Nachkriegsregelung in Europa (Fortsetzung und Schluß)	136
---	-----

Redaktionsschluß: 17. 4. 1978

AUTOREN DIESES HEFTES

- Gerhard Basler*, Institut für Internationale Politik und Wirtschaft, Berlin
Professor Dr. Stefan Doernberg, Direktor des Instituts für Internationale Beziehungen der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft der DDR, Potsdam-Babelsberg
Professor Dr. Hans Ivens, Karl-Marx-Universität Leipzig
Dr. Gertraud Liebscher, Institut für Internationale Beziehungen der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft der DDR, Potsdam-Babelsberg
Professor Dr. Karl Morgenstern, Technische Universität Dresden
Anton Richter, Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, Berlin
Dr. Juri Strelzow, Institut USA und Kanada der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Moskau
Dr. Panos Terz, Karl-Marx-Universität Leipzig
Dr. Bernd Tröger, Karl-Marx-Universität Leipzig
Dr. Manfred Uschner, Zentralkomitee der SED, Berlin

PANOS TERZ

Karl Marx und Friedrich Engels zu Fragen der internationalen Beziehungen

Am 5. Mai 1978 feiert die gesamte progressive Menschheit den 160. Geburtstag von Karl Marx, des glühenden Revolutionärs und großen Denkers, des Entdeckers der Entwicklungsgesetze der Menschheitsgeschichte und Begründers des wissenschaftlichen Kommunismus. Die von Karl Marx in enger und fruchtbarer Zusammenarbeit mit seinem Mitstreiter Friedrich Engels begründete und entwickelte dialektisch-materialistische Geschichtsauffassung und die von ihnen angewandte konkret-historische Untersuchungsmethode, von Lenin in der Folgezeit weiterentwickelt, bestimmen die außenpolitischen und diplomatischen Aktivitäten der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft. Die Ideen von Marx und Engels, unter neuen Bedingungen weiterentwickelt und bereichert durch Lenin und in der Folgezeit durch die Erfahrungen und die schöpferische praktische und theoretische Tätigkeit der kommunistischen und Arbeiterparteien, besonders der KPdSU, sind die Grundlage der sozialistischen Praxis und Theorie auch auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen.

Insbesondere in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR, den 30. Jahrestag der Gründung des ersten friedliebenden, erstmals keine Bedrohung für seine Nachbarstaaten darstellenden Staates auf deutschem Boden, der in engem Bündnis mit den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft eine sozialistische Außenpolitik verfolgt, ist es nützlich, sich mit den geistigen Quellen dieser Politik zu beschäftigen, wie sie in so reichem Maße gerade im Werk der Begründer des Marxismus zu finden sind.

In den zahlreichen Arbeiten von Marx und Engels zu Fragen der zeitgenössischen internationalen Beziehungen wird das historische Gemälde fast der gesamten zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entworfen, eines Zeitabschnitts, als die kapitalistische Gesellschaft den Sieg über den Feudalabsolutismus und sein System der internationalen Beziehungen errungen hatte und sich das „klassische“ bürgerliche Völkerrecht durchsetzte, dessen imperialistische Konturen sich bereits in den siebziger Jahren abzuzeichnen begannen.

Karl Marx und Friedrich Engels verbanden in ihren vor allem in der Presse veröffentlichten Beiträgen zu wichtigen außenpolitischen Problemen ihrer Zeit wissenschaftliche Akribie mit leidenschaftlichem Engagement. Sie standen fest an der Seite der um ihre Befreiung kämpfenden Völker, deckten die Barbarei und Bestialitäten der Kolonialmächte auf, klagten die Eroberungspolitik der herrschenden Klassen schonungslos an, sagten Militarismus und Chauvinismus den Kampf an, traten für den Frieden zwischen den Völkern ein und entlarvten